Fischereivereine wollen Arten wieder heimisch machen
Tausende Meerforellen- und Lachsbrütlinge in die Örtze ausgesetzt

26.05.2017 - 17:59 UHR ZAULICK 0

Besatzmaßnahme 2017 Müden. Foto: Dieter Kreuziger

MÜDEN/POITZEN. 5000 Lachsbrütlinge und 10000 Meerforellenbrütlinge haben Mitglieder der örtlichen Fischereivereine in diesem Monat in Poitzen und Müden in die Örtze ausgesetzt. Insgesamt wurden von den neun Fischereivereinen an der Örtze im Mai 70 000 Meerforellenbrütlinge in die Örtze und ihre Nebenbäche eingebracht. Finanziert wird das Projekt von en Fischereivereinen und der Interessengemeinschaft Gewässerschutz Örtzetal e.V. (IGÖ e.V.). Das Lachsprojekt wird von der Aller-Oker-Lachsgemeinschaft (AOLG e.V.) gefördert, der alle Fischereivereine an der Örtze angehören.

In einer Pressemitteilung erläutern die Vereine die Gründe und Perspektiven der Aussatz-Aktivitäten:

“In nahezu jedem Fluss in Deutschland, der in die Nord- oder Ostsee fließt, lebten noch vor hundert Jahren zahlreiche Lachse und Meerforellen. Der Rhein war einer der ergiebigsten Lachsflüsse der Welt. In der heutigen Zeit ist die Wasserqualität unserer Heideflüsse ausreichend, um die Rückkehr dieser Großsalmoniden zu ermöglichen. Hohe Ansprüche an

die Wasserqualität, die Natürlichkeit der Lebensräume sowie die Durchwanderbarkeit der Flüsse und Bäche sind heute mehr denn je Sinnbilder einer intakten Natur.

Nach mehr als hundert Jahren hoffen die Fischereivereine an der Örtze, dass auch Lachs und Meerforelle wieder in der Örtze heimisch werden um die hiesige Fischfauna zu bereichern. Die vollständige ökologische Durchgängigkeit der Örtze, Aller und Weser ist essentiell für den langfristigen Erfolg des Wiederansiedlungsprojektes und des ehrenamtlichen Engagements der Mitglieder der Fischereivereine an der Örtze. Die Örtze ist vom Land Niedersachsen als Referenzgewässer und Gewässer 1. Priorität eingestuft.

Insofern sind noch wesentliche Forderungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) von der Politik und vom Landkreis Celle, in Bezug auf die Durchgängigkeit der Örtze, für Wanderfische zu erfüllen.

Ein wissenschaftlicher Funktionsnachweis der Passierbarkeit des vom ehemaligen Mühlen-Kraftwerksbetreiber gebauten Fischpasses am Mühlengraben in Wolthausen, liegt bislang nicht vor, wurde aber im Genehmigungsverfahren des Landkreises Celle, auch nicht gefordert. Es gab vor der Baugenehmigungsvergabe durch den Landkreis Celle auch keine Voruntersuchungen, ob überhaupt der Mühlengraben von Wanderfischen und Großsalmoniden für den Auf- und Abstieg angenommen wird. Auch eine nachträgliche Funktionskontrolle, ein Monitoring, wie es derzeit von LAVES (Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit-Dezernat Binnenfischerei-Fischereikundlicher Dienst) im Bereich des Celler Fischpasses an der Rathsmühle durchgeführt wird, wurde unverständlicher Weise bisher nicht angestrebt.

Es ist daher aus wissenschaftlicher Sicht äußerst zweifelhaft, ob dieser vom ehemaligen Kraftwerksbetreiber in Eigenleistung und mit finanzieller Unterstützung der Bingo-Umweltlotterie erbaute Fischpass an der Mühle in Wolthausen überhaupt für alle Wanderfischarten funktionsfähig ist. Trotz der Möglichkeit, dort ökologisch wertvollere Passierbarkeiten, wie z.B. der Bau einer Sohlgleite an anderer Stelle zu errichten, wurde hier nur die finanziell minimalste Lösung vom Kraftwerksbetreiber selbst umgesetzt.

In einer so genannten Sohlgleite wäre es auch den Kleinstlebewesen und nicht so schwimmstarken Fischarten möglich, das komplette Gewässersystem Örtze zu durchwandern. Aber trotz immer noch bestehender Querverbauungen und fehlender bzw. nicht funktionierender Fischpässe von der Weser bis zur Örtze, konnten einige wenige zurückkehrende Laichfische festgestellt werden. Allerdings steht der Nachweis, dass der natürliche Fortpflanzungszyklus in der Örtze und ihren Nebenbächen geschlossen ist, auch im Hinblick auf eine derzeit in Planung befindliche und noch zu diskutierende Naturschutzgebietsverordnung aus. Die wenigen Großsalmoniden, die bei Kontrollbefischungen von den Fischereivereinen nachgewiesen wurden, sind vermutlich bei Hochwasser oder durch Schleusen und funktionierende Fischpässe aufgestiegen.

Für ein erfolgreiches Wiederansiedlungsprogramm von Lachsen und Meerforellen sollten Überlebensraten von 10 bis 15 Prozent erreicht werden. Bevor die ausgewachsenen und laichfähigen Lachse und Meerforellen nach ca. drei bis fünf Jahren ihren Weg zu Laichbetten stromauf beginnen, mussten sie als Jungfische zunächst erst eine gefährliche Reise stromab, über die Querverbauungen in Richtung Nordsee bewältigen.

Dabei ist derzeit überall, durch die bestehenden Einrichtungen zur Gewinnung von Wasserkraft, eine hohe Mortalität der Jungfische zu beklagen. Der Atlantische Lachs und die Meerforelle begeben sich als adulte Fische jährlich auf die gefährliche Reise stromauf und stromab. Anders als der Pazifische Lachs, der nach der einmaligen Eiablage seinen Lebenszyklus beendet, laichen die Atlantischen Arten mehrfach in ihrem Leben, sofern sie diese gefährliche Reise unbeschadet überstehen. In den nächsten Jahren wird die Hauptaufgabe darin bestehen, die Durchgängigkeit der Fließgewässer, insbesondere auch der Örtze weiterhin konsequent einzufordern, die Laichhabitate zu erhalten, zu verbessern oder auch wiederherzustellen und die derzeitigen Initialbesatzmaßnahmen weiter durchzuführen um die Rückkehr und den Fortbestand der Wanderfische auf der Basis der natürlichen Reproduktion zu ermöglichen.

Zur Erreichung dieser Ziele bedarf es eines langen Atems und einer gesicherten fachlichen und finanziellen Unterstützung. Ein junger Lachs kostet ca. 1,- bis 1,50 Euro. Das derzeitige Wiederansiedlungprojekt mit Meerforellenbrütlingen wird seit Beginn an von den Mitgliedern der Fischereivereine und der Interessengemeinschaft Gewässerschutz Örtzetal e.V. (IGÖ e.V.), finanziert. Das Lachsprojekt wird von der Aller-Oker-Lachsgemeinschaft (AOLG e.V.) gefördert, der alle Fischereivereine an der Örtze angehören.

Lachs und Meerforelle sind einzigartige Indikatoren für sauberes Wasser und intakte Gewässerstrukturen und sogenannte Zugpferde für die Durchgängigkeit unserer Fließgewässer. Aber auch die parallele Förderung anderer gesetzlich geschützter Arten, wie das Flussneunauge, Bachneunauge und viele Kleinfischarten dokumentieren die Richtigkeit und Wichtigkeit der Wiederansiedlungsprojekte und die Durchgängigkeit unserer Fließgewässer.”

Besatzmaßnahme 2017 in Poitzen. Foto: Dieter Kreuziger

Fischtreppe Wolthausen; Foto: Timo Seiser

Meerforellenbrütlinge; Foto: Dieter Kreuziger

2007 11 16
CELLE HEUTE